

Hausgottesdienst - Altjahrabend 31.12.2020

Gottesdienst zum Lied von Jochen Klepper: Der du die Zeit in Händen hast...

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

"Meine Zeit steht in deinen Händen!"

Dieser Satz aus Psalm 31,16 erinnert uns am Altjahrabend daran, dass Gott es ist, der uns ein weiteres Jahr geschenkt hat. In wenigen Stunden geht es zu Ende, das alte Jahr. War es ein gutes Jahr? Oder vielleicht ein Jahr, das wir gerne abschließen? Was hat uns gefreut? Was hat uns traurig gemacht? Was hat uns überrascht? Was hat uns zu schaffen gemacht?

Mit diesem Gottesdienst legen wir das Jahr zurück in Gottes Hand und bitten darum, dass er uns auch im kommenden Jahr begleiten und segnen möge und wir die Kraft haben, all das gut zu bestehen, was uns begegnen wird im neuen Jahr.

So feiern wir diesen Gottesdienst:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

Eingangslied: EG 58, 1-3+6+7 Nun lasst uns gehen und treten

1. Nun lasst uns gehn und treten
mit Singen und mit Beten
zum Herrn, der unserm Leben
bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
von einem Jahr zum andern,
wir leben und gedeihen
vom alten bis zum neuen

3. durch so viel Angst und Plagen,
durch Zittern und durch Zagen,

durch Krieg und große Schrecken,
die alle Welt bedecken.

6. Ach Hüter unsres Lebens,
fürwahr, es ist vergebens
mit unserm Tun und Machen,
wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
die alle Morgen neue;
Lob sei den starken Händen,
die alles Herzleid wenden.

Tagesgebet

Beten wir in der Stille zu Gott, dem Herrn der Zeit: - Stille -

Ewiger Gott, am Ende dieses Jahres halten wir inne bei dir. Auf dich ist Verlass.

Über Verlorenes dürfen wir vor dir trauern, für Gutes und Schönes dir danken.

Sei und bleibe du unser Helfer, jetzt und zu jeder Zeit, lass uns umschlossen sein vom Vertrauen auf dich. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Weggefährten, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt, jetzt und in Ewigkeit. Amen

Hauptlied: EG 64,1-6 Der du die Zeit in Händen hast...

1. Der du die Zeit in Händen hast,
Herr, nimm auch dieses Jahres Last
und wandle sie in Segen.
Nun von dir selbst in Jesus Christ
die Mitte fest gewiesen ist,
führ uns dem Ziel entgegen.

2. Da alles, was der Mensch beginnt,
vor seinen Augen noch zerrinnt,
sei du selbst der Vollender.
Die Jahre, die du uns geschenkt,
wenn deine Güte uns nicht lenkt,
veralten wie Gewänder.

3. Wer ist hier, der vor dir besteht?
Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht:
Nur du allein wirst bleiben.
Nur Gottes Jahr währt für und für,
drum kehre jeden Tag zu dir,
weil wir im Winde treiben.

4. Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist.
Du aber bleibest, der du bist,
in Jahren ohne Ende.
Wir fahren hin durch deinen Zorn,
und doch strömt deiner Gnade Born
in unsre leeren Hände.

Predigt zu EG 64 Der du die Zeit in Händen hast...

Liebe Gemeinde!

Die Tage vor Silvester ist die Zeit der Jahresrückblicke. In den Medien sehen wir die schönsten, die schlimmsten, die wichtigsten und prägendsten Bilder des zu Ende gehenden Jahres. Und auch persönlich hält so mancher Rückschau auf das vergangene Jahr. Die Tage zwischen den Jahren haben Nachdenkcharakter.

Unsere Gedanken gehen zu den Zielen, die wir uns gesteckt hatten und die wir uns fürs neue Jahr vornehmen möchten. Unsere Beziehungen, die unser Leben prägen und prägten und sich verändert haben, werden vielleicht bedacht.

Was gibt meinem Leben eigentlich Sinn? Was ist mir wirklich wichtig im Leben? Was hat Bedeutung für mich? Worauf vertraue ich, woran glaube ich? Auch die Frage, wie ich mit der eigenen Vergänglichkeit und mit dem Tod umgehe.

Und in all dem auch die Frage nach unserer Beziehung zu Gott.

Der Jahreswechsel konfrontiert uns mit solchen Fragen. Und ich denke, dass es gut und wichtig ist, sich dafür Zeit zu nehmen. Es ist wichtig für uns Menschen, dass wir immer mal wieder unser Leben bedenken. Auch dass wir Ziele haben, für die es sich lohnt, sich einzusetzen. So kann uns das Nachdenken, das Sich-Vergewissern helfen, persönlich weiter zu kommen, zu begreifen, welche Beziehungen, welche Lebens-Themen mich in meinem Lebenslauf geprägt haben und weiter prägen.

Dabei spielt für uns Christen natürlich die Besinnung auf Gott eine entscheidende Rolle. Deshalb haben wir uns heute Abend hier zusammengefunden, weil wir hoffen, dass unser Glaube uns hilft, gelassener, vertrauensvoller und angstfreier in die Zukunft zu gehen.

Der Text, über den ich mit euch nachdenken möchte, ist das Lied, das wir gerade gesungen haben. Es ist die Umdichtung des 102. Psalms. Gedichtet hat es Jochen Klepper. Ursprünglich trug es den Titel "Neujahrslied" und wurde erstmals am 1. Januar 1938 in einer großen deutschen Tageszeitung abgedruckt.

***Der du die Zeit in Händen hast
Herr, nimm auch dieses Jahres Last
und wandle sie in Segen.***

***Nun von dir selbst in Jesus Christ
die Mitte fest gewiesen ist;
führ uns dem Ziel entgegen.***

Der ewige Gott ist es, der als Schöpfer meines Lebens mir auch meine Zeit geschaffen und zugeteilt hat.

Gott hält die Zeit und also die Schöpfung und darin die Menschen in seinen Händen. Und zugleich hält er unsere Zeit in seinen Händen - die Lebenszeit jedes einzelnen. Und dabei ist Gott treu, gnädig zugewandt - so singen wir in diesem Lied. Und so dürfen wir Gott an seine Barmherzigkeit und seine Segensverheißungen erinnern, wenn wir mit unserer Last, die uns beschwert, vor ihn treten.

***So nimm auch dieses Jahres Last
und wandle sie in Segen.***

Wir bringen die schwierigen, die traurigen, die bitteren, die uns belastenden Erfahrungen des vergangenen Jahres und legen sie vor Gott. Gott kennt das alles und indem wir es Gott hinlegen, ist es aus unseren Händen - loslassen können und sollen wir. Denn Gott will, dass wir nicht gebeugt unter Ängsten und Sorgen leben, sondern aufrecht, gelassen und heiter ins neue Jahr gehen.

Das geht freilich nicht von jetzt auf gleich, es ist wohl eher ein Prozess, ein Prozess des Loslassens, ein Prozess der Veränderung und wohl immer auch ein Prozess der Arbeit an mir selbst.

Deshalb heißt es bei Jochen Klepper: Nimm die Last und **WANDLE** sie in Segen.

Was wir an Belastendem, an Schmerz und Trauer, an Verletzungen und Streit erlebten - es kann zum Segen sich wandeln, wenn wir uns von Gott leiten und führen lassen.

Gott wandelt die Last in Segen, das kann heißen, dass wir an bestimmten Erfahrungen reifen. Es kann auch heißen, dass wir - jetzt im Rückblick auf das vergangene Jahr - neben dem Schwierigen und Belastenden auch ganz viel Segensreiches wahrnehmen können oder wahrnehmen, wie aus anfänglichen Problemen und Krisen Segensreiches erwachsen ist.

Gott wandelt die Last in Segen, das gilt natürlich auch im Blick nach vorne: Es kann auch heißen, dass wir Ungelöstes, Unverarbeitetes als Aufgabe mit ins neue Jahr nehmen und uns bemühen, es besser zu machen. In Segen wandeln kann auch heißen, dass Gott uns hilft, uns persönlich zu wandeln, uns hilft, an uns zu arbeiten an unserem Verhalten, an bestimmten Beziehungen, die wir haben.

Vielleicht ist Ihnen der Titel aufgefallen, den Jochen Klepper dem Lied gab - *Neujahrslied!* Es geht also um die Zukunft. Es geht um den verheißenen Segen. Wenn es heißt: So nimm auch dieses Jahres Last, so ist da eigentlich weniger vom vergehenden Jahr die Rede, sondern vom kommenden Jahr, das uns schon heute mit Sorgen belastet.

Und es gibt ja schon eine Menge Unsicherheiten. Wie wird sich Corona noch auswirken? Wird die Impfkampagne die Wirkung haben, die viele erhoffen? Welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen wird das haben. Bricht gar die Gesellschaft auseinander in Corona-Leugner und solche, die vorsichtig sind.

Doch, es stimmt, wir auch gehen mit Ängsten ins neue Jahr.

Und sicher hat jede und jeder auch persönliche Ängste und Sorgen, die sie oder ihn an dieser Jahreswende beschäftigen: Angst um die Gesundheit, den Arbeitsplatz, Angst vor dem Alleinsein nach einem schmerzlichen Verlust, Sorge um den Zusammenhalt von Ehe und Familie.

Der Dichter und Theologe Klepper schrieb sein Lied damals als eine Art Credo. Als ein Bekenntnis zu Gottes Gnade und Treue, die uns nicht im Stich lässt.

Trotz aller Unsicherheit und Bedrohung, die auf unserm Leben lastet, bleiben wir gehalten, gehalten in Gottes Händen, das ist das Bekenntnis.

Jochen Klepper weiß darum, dass das Leben ausgespannt ist zwischen Angst und Vertrauen, zwischen Bedrohung und Bewahrung; deshalb: Der du die Zeit in Händen hast, Herr nimm auch dieses Jahres Last.

In der letzten Strophe wird die Spannung noch einmal zugespitzt. Gott *allein* ist ewig. Sonst nichts und niemand. Kein Diktator, kein Regime, keine Politik kann sich "Ewigkeit" anmaßen - wir Menschen leben immer im Flug der Zeiten.

Von Gottes Gnade her kann unsere menschliche Existenz Segen empfangen, kann zum Segen werden. Im Grunde steckt darin die reformatorische Botschaft von der Rechtfertigung des Sünders allein durch den Glauben. Von sich aus vermag der Mensch nichts. Was unser Leben, unsere Existenz sinnvoll und befriedigend macht, ist allein Gnade, Gnade Gottes.

Geschenk: Gottes Zuwendung zum Menschen macht unser Leben im Fluge der Zeiten reich und sinnvoll.

Deshalb die Bitte zum Schluss:

***Bleib du uns gnädig zugewandt
und führe und an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.***

Es ist ein fast schon siegesgewisser Schluss. Und man ist versucht zu fragen, ob Klepper diese Zuwendung wirklich in seinem Leben spüren konnte, angesichts seiner Biografie.

Und in der Tat ist dieser Liedschluss nicht der ursprüngliche! Es gibt in den ersten Fassungen des Liedes einen anderen Schluss, der anstößiger und im wahrsten Sinne des Wortes - "fragwürdiger"- ist. Nämlich:

***Lass - sind die Tage auch verkürzt,
wie wenn ein Stein in Tiefen stürzt -
uns dir nur nicht entgleiten.***

Was für ein Gedanke! Wir Menschen, unsere Welt könnte Gott entgleiten wie ein schwerer Stein, der ihm gleichsam aus den Händen rutscht. Ist das nicht blasphemisch? Heißt es nicht: Gott sorgt. Gott schläft und schlummert nicht?

Und doch ist dieser Gedanke - dieser ursprüngliche Liedschluss - sehr nahe an unserer Erfahrung der Wirklichkeit in einer Welt, in der uns immer wieder neue Katastrophen Angst vor der Zukunft machen.

Die Kriege und Katastrophen des vergangenen Jahres sind uns noch im Gedächtnis. Und wenn wir an die drohende Klimakatastrophe denken, liegt der Gedanke nicht fern, dass die Schöpfung gleichsam in Schiefelage zu geraten droht und Gottes gnädigen Händen entgleiten könnte.

Man braucht ja nur an einen schwerer Trauerfall zu denken - Ist hier nicht tatsächlich Gott etwas entglitten? Sind wir Menschen wirklich so geborgen, wie es in der Kirche behauptet wird? Gibt es nicht allen Grund Angst zu haben, Angst, dass wir Menschen dem Abgrund preisgegeben sind. Preisgegeben aber, weil wir die von Gott gesetzten Grenzen missachten, weil wir uns selbst an die Stelle Gottes setzen möchten? Wir manipulieren Gene. Wir führen ungerechte Kriege, wir beuten die Schöpfung aus und zerstören die Grundlagen des Lebens. Wir sind unbarmherzig. Wir lieben zu wenig. Wir machen uns gegenseitig das Leben schwer. Wir sind oft weit ab vom Ziel eines erfüllten, gesegneten Lebens. Unser Leben treibt im Wind. Wir fahren hin durch Gottes Zorn.

Aber - so heißt es bei Klepper immer wieder - wunderbarer Weise bleibt die Gnade Gottes. Sie ist uns dennoch - trotz aller Schuld - verheißen.

"Der Gnade Born strömt in unsere leeren Hände." Unverdientermaßen empfangen wir Gottes Gnade. Unverdientermaßen ist sie uns auch für das kommende Jahr und für jeden neuen Tag verheißen.

Es gibt kein stärkeres Bild dieser Gnade als das Kreuz Christi. Das Kreuz, das doch auf den ersten Blick ein Symbol der Gewalt und der Gottverlassenheit ist, wird durch die Auferstehung zum Symbol der Nähe Gottes.

Denn die Auferstehung sagt uns: Gott ist nicht fern; auch nicht in dem Moment, in dem alles zu Ende zu sein scheint.

Gott ist bei denen, die mit leeren Händen dastehen. Bei den Leidenden, den Ängstlichen, den Schuldbeladenen, den an ihrem Schicksal Verzweifelnden. Gott geht mit, Gott bleibt nicht ungerührt, Gott leidet mit, aber Gott geht nicht dabei drauf.

Denn Gottes Liebe ist stärker als der Tod. Jesus wird auferweckt. Das Leben besiegt den Tod. Und die Gnade Gottes gilt fortan allen die im Dunkel leben, die mit leeren Händen dastehen, deren Leben im Winde treibt. Ihnen allen, uns allen, gilt Gnade. Der Gnade Born strömt in unsere leeren Hände.

Auch die Last, die uns beschwert, nimmt er und verwandelt sie in Segen.

So wollen auch wir an der Schwelle zum neuen Jahr Gott unser Leben von Neuem anvertrauen, dass er es segnet. Dass er zum Segen wandelt, was uns bedrückt und was uns Sorgen macht und uns beschenkt mit neuer Zuversicht und jeden Tag uns erfüllt mit neuer Hoffnung.

Amen

Predigtlied: EG 64,5+6

5. Und diese Gaben, Herr, allein
lass Wert und Maß der Tage sein,
die wir in Schuld verbringen.
Nach ihnen sei die Zeit gezählt;
was wir versäumt, was wir verfehlt,
darf nicht mehr vor dich dringen.

6. Der du allein der Ewige heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unsrer Zeiten:
Bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

Fürbitten und Vaterunser

Allmächtiger Gott, wir legen in deine Hände zurück, was vergangen ist und danken dir dafür, dass du uns mit deinem Geist und Wort gnädig begleitet hast. Wir bitten um deinen Segen auch im neuen Jahr.

Wir bitten dich: Erhalte deine Kirche, beschütze sie vor Spott und Schande, vor den Angriffen derer, die dein Evangelium verachten. Führe, die sich zu dir bekennen, durch deinen Heiligen Geist zu Eintracht zusammen.

Wir bitten dich für unser Volk und Land ebenso wie für alle Völker auf Erden. Gib der ganzen Welt deinen Frieden. Nimm den Kriegstreibern und Machtbesessenen Einfluss und Anerkennung, stärke, die sich um Frieden bemühen.

Lehre die Regierenden, für Recht und Gerechtigkeit zu sorgen und dem Unrecht zu wehren, damit die Lasten leichter werden, unter denen Menschen seufzen und zusammenbrechen.

Erbarme dich der Unterdrückten und Verfolgten, der Gefangenen und ihrer Angehörigen, der Flüchtlinge, die in unser Land gekommen sind. Hilf den Kranken und Sterbenden, schaffe den Sündern Raum zur Umkehr. Stärke die Schwachen im Glauben.

Gib uns deine Gnade, damit wir leben in deiner Furcht, sterben in deinem Frieden, auferstehen in deiner Kraft und das ewige Leben erlangen durch unseren Herrn Jesus Christus.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name...

Schlusslied: EG 331, 1+9+11 Großer Gott, wir loben dich

1. Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.

9. Sieh dein Volk in Gnaden an.
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe;
leit es auf der rechten Bahn,
dass der Feind es nicht verderbe.
Führe es durch diese Zeit,
nimm es auf in Ewigkeit.

11. Herr, erbarm, erbarme dich.
Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich,
wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein:
Lass uns nicht verloren sein.

Segen

"Meine Zeit steht in deinen Händen!", mit diesem Satz haben wir den Gottesdienst begonnen und mit diesem Bibelvers beenden wir den Gottesdienst und erbitten Gottes Segen auch für das neue Jahr:

So segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!